



Jahresbericht 2008

Inhalt

Vorwort	3
Kurzinformationen:	
Stiftungsrat	4
Geschäftsführung	4
Finanzen und Förderung	4
Veranstalter	5
Kursstatistik	6
Finanzen 2008	7
Internationale Kontakte:	
Europäische Kommission, Aktionsplan Erwachsenenbildung	8
UNESCO, CONFINTEA VI	10
EAEA Europäischer Verband der Erwachsenenbildung	12
Verband Österreichischer Volkshochschulen	14
SVEB Schweizerischer Verband für Weiterbildung	15

Jahresbericht 2008

Vorwort

Warum ist lebenslanges Lernen wichtig? Es ist eine Aktivität, die unser Leben auf vielfältigste Art und Weise bereichert, quasi ein Instrument, um auf die rasche Entwicklung und Verbreitung von neuem Wissen aufgrund der Globalisierung, der Dynamik der Märkte und anderer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen reagieren zu können.

Wenn die These von der «Halbwertszeit des Wissens» stimmt, ist dies allein schon Grund für lebenslanges Lernen. Diese Zeit, in der sich der Nutzen des Wissens halbiert, wird immer kürzer. Von 1800 bis 1900 war eine Verdopplung des weltweiten Wissens festzustellen. Die nächsten Verdopplungen ergaben sich 1950, 1970 und 1980. Zurzeit ist von einer Verdopplung des weltweiten Wissens alle vier Jahre, im EDV-Bereich von weniger als 1,5 Jahren, auszugehen. Heute wird weltweit jede Minute eine neue chemische Formel entwickelt, alle 3 Minuten ein neuer physikalischer Zusammenhang erforscht und alle 5 Minuten eine neue medizinische Erkenntnis gewonnen. Pro Tag entstehen ca. 1000 neue Webseiten!
«Es hat 300.000 Jahre gedauert, bis die Menschheit 12 Exabyte (Millarden Gigabyte) an Informationen angehäuft hat. Für die nächsten 12 Exabyte werden wir nur noch zweieinhalb Jahre brauchen.» (University of California/Berkeley School of IMS)

Wer diesen Wandel bewältigen will, muss die Veränderungen erkennen und für sich selbst als Herausforderung annehmen. Lernen heisst, sich gedanklich und real mit Neuem, heute und in der Zukunft, auseinanderzusetzen. Zwischen dem Lernen von Erwachsenen und dem Lernen von Kindern und Jugendlichen gibt es aber bedeutende Unterschiede.

Der Erwachsene lernt zwar nicht schlechter als Kinder, aber er lernt anders. Die individuellen Unterschiede sind bei den Erwachsenen grösser. Sie haben mehr Lebenserfahrung und Vergleichsmuster. Erwachsene haben oftmals Vorurteile gegenüber ihrer Lernfähigkeit und Angst, zu versagen.

Die Erwachsenenbildung geht im Gegensatz zu Schule und Ausbildung nicht von Jahrgangsklassen mit standardisierten Sozialisationsverläufen aus und setzt sich eindeutig vom Erziehungsanspruch ab. Lernen kann an ganz unterschiedliche Vorkenntnisse anschliessen. Die Vielfalt ist ein konstitutives Merkmal der Erwachsenenbildung.

Lernen muss an individuelle Erfahrungen anknüpfen, d.h. sinnstiftend sein. Denn ohne einen Sinn einzusehen, wird der/die Erwachsene sich nicht für ein Lernprojekt entscheiden.

«Erwachsene sind lernfähig, aber unbelehrbar» heisst ein Slogan in der Erwachsenenbildung. Dieser Ausspruch geht auf Friedrich Nietzsche zurück, der von etwas Unbelehrbarem im Menschen gesprochen hat. Gegen seinen Willen lernt der Erwachsene nichts, aber mit seinem Einverständnis ist zu allen Zeiten und in jedem Alter Lernen möglich.

Kurzinformationen

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein hat gemäss LGBl. 1999 Nr. 49 die Aufgabe, die Erwachsenenbildung in Liechtenstein zu planen, zu fördern und zu koordinieren, die Veranstalter von Erwachsenenbildung finanziell zu unterstützen, die Qualität der Angebote zu sichern, die Erwachsenenbildung mit der beruflichen Weiterbildung abzustimmen, sowie allenfalls Angebotslücken in der Erwachsenenbildung zu schliessen. Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung, deren Organe der Stiftungsrat und die Geschäftsführung sind.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat der Mandatsperiode 2007 bis 2011 setzte sich am Ende des Jahres 2008 aus folgenden Personen zusammen:

- Wille Madeleine, Präsidentin
- Eberle Josef, Vizepräsident
- Bereiter-Amann Monika, Eschen
- Haas Brigitte, lic.iur., Vaduz (Liecht. Industrie- und Handelskammer)
- Hilti Daniel, Gemeindevorsteher Schaan
- Schädler Isabell, Schaan (Wirtschaftskammer Liechtenstein)
- Tschikof Daniel, lic.iur., Balzers

Geschäftsführung

Frau Renate Haas-Beck, Vaduz, ist Geschäftsführerin der Stiftung.

Finanzen und Förderung

Für das Jahr 2008 betrug der staatliche Beitrag CHF 1'470'000. Der Grossteil dieser Mittel der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ging an die Veranstalter von Erwachsenenbildung. Die folgenden Veranstalter wurden gefördert:

- Eltern Kind Forum
- Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt
- Gemeinschaftszentrum Resch
- Haus Gutenberg
- Inform AG
- ISB Institut für Sprachkurse und Bildungsreisen AG
- Kloster St. Elisabeth
- Seniorenkolleg
- Verein für interkulturelle Bildung

Für das kommende Jahr hat die Regierung für eine Übergangsphase den staatlichen Beitrag um CHF 80'000 erhöht. Dieser zusätzliche Betrag wurde zweckgebunden für die Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt zugesichert.

Aufgrund des neuen Reglements und der abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen hat der Aufwand bei der Behandlung der Gesuche erstmals abgenommen.

Veranstalter

Im April 2008 fand eine Informations- und Koordinationssitzung mit allen Veranstaltern statt. Gastgeber war das Haus Gutenberg.



*Koordinationsitzung am
22. April 2008 im Haus Gutenberg*

Gleichzeitig wurde in persönlichen Gesprächen der Kontakt zu den Veranstaltern gepflegt. Dabei wurden im Jahre 2008 die noch ausstehenden Leistungsvereinbarungen abgeschlossen.

Nachfolgend aufgeführte Unterlagen wurden gemäss den Vorgaben des neuen Reglements von den Veranstaltern eingereicht und von der Stiftung auf ihre Richtigkeit geprüft:

- Nachweis der durchgeführten Veranstaltungen in Form einer Statistik
- Jahresbericht
- Zusammenfassung der Evaluation, mindestens aber die Auswertung der Kundenzufriedenheitsanalyse
- Buchhaltung mit Bilanz und Erfolgsrechnung, welche die Herkunft und die Verwendung der Mittel offen legt und aus welcher die zweckgebundene Verwendung der staatlichen Mittel eindeutig ersichtlich ist. Insbesondere sind darin die Aufwendungen für den Betrieb, das Kurswesen und allfällige weitere Aktivitäten klar auseinander zu halten (Kostenrechnung).
- Antrag für die Förderung im Folgejahr zusammen mit dem Planungsbudget gemäss Leistungsvereinbarung

Für eine Berücksichtigung der Förderung für das Folgejahr ist die Einreichung dieser Unterlagen zwingend.

Aufgrund der Gesetzesänderung wurde das Reglement nochmals im Detail geprüft und die überarbeitete Version wurde von der Regierung in der Sitzung vom 7. Oktober 2008 genehmigt (RA 2008/1730-4900).

Kursstatistik 2008

Statistik 2006/2007/2008	Anzahl Kurse		
	2006	2007	2008
Geisteswissenschaften	70	100	109
Sozialwissenschaften	27	23	14
Naturwissenschaften	8	7	22
Pädagogik	24	31	39
Humanwissenschaften	78	52	61
Wirtschaft und Gesellschaft	11	6	7
Gesundheit	77	100	207
Computer	59	123	51
Sprachen	163	123	91
Freizeit	294	447	254
Total Anzahl Kurse	811	1012	855

Statistik 2006/2007/2008	Anzahl Lektionen		
	2006	2007	2008
Geisteswissenschaften	649	984	1296
Sozialwissenschaften	179	172	36
Naturwissenschaften	16	16	101
Pädagogik	175	343	290
Humanwissenschaften	620	627	585
Wirtschaft und Gesellschaft	70	42	38
Gesundheit	928	1233	2325
Computer	744	2410	738
Sprachen	6167	6290	4137
Freizeit	2405	3592	2207
Total Anzahl Lektionen	11953	15709	11753

Statistik 2006/2007/2008	Anzahl Teilnehmer		
	2006	2007	2008
Geisteswissenschaften	1773	2279	2207
Sozialwissenschaften	671	709	495
Naturwissenschaften	397	252	299
Pädagogik	394	624	543
Humanwissenschaften	1563	1571	1617
Wirtschaft und Gesellschaft	142	60	144
Gesundheit	1027	1557	2482
Computer	382	722	229
Sprachen	1207	1033	687
Freizeit	3011	3816	2039
Total Anzahl Teilnehmer	10567	12623	10742

Finanzen 2008
Vermögensrechnung per 31.12.2008

	Aktiven	Passiven
LLB Sparkonto	92'118.00	
LLB Kassaobligationen	100'000.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung Marchzinsen	1'815.63	
Debitor Landeskasse	173'038.15	
Passive Rechnungsabgrenzung Fördergelder		211'200.00
Stiftungskapital per 01.01.	190'885.07	
Ertragsüberschuss 2008	-35'113.29	
Stiftungskapital per 31.12.	155'771.78	
Total	366'971.78	366'971.78

Erfolgsrechnung von 1.1. bis 31.12.2008

	Aufwand	Ertrag
Förderung Veranstalter	1'356'000.00	
Geschäftsführung	74'839.25	
Bürokosten	21'455.81	
Sachbearbeitung/Studien/Tagungen	5'314.29	
Stiftungsrat	11'912.50	
Projekte	38'640.00	
Bankspesen	120.00	
Zinsertrag		3'168.56
Gemeindebeiträge		0.00
Staatsbeitrag		1'470'000.00
	1'468'012.06	1'471'975.75
Ertragsüberschuss 2007		3'963.69
Total	1'471'975.75	1'471'975.75

Internationale Kontakte



Aktionsplan Erwachsenenbildung: «Zum Lernen ist es nie zu spät»
Mitteilung der Kommission vom 27. September 2007 (KOM (2007) 558 endg.)

Mit Beschluss der Regierung in ihrer Sitzung vom 29. April 2008 (RA 2008/527-9441) wurde die Geschäftsführerin der Stiftung Erwachsenenbildung als Vertretung von Liechtenstein beim Aktionsplan Erwachsenenbildung der Europäischen Kommission bestellt.

Zusammenfassung der Mitteilung der Kommission:

Das Bildungsangebot für Erwachsene hält nicht Schritt mit den Bedürfnissen des Einzelnen und den Anforderungen der Gesellschaft. Dabei sind Investitionen in lebenslanges Lernen gerade jetzt von zentraler Bedeutung, da der Anteil der Erwachsenen (25 – 64 Jahre) an lebenslanger Aus- und Fortbildung in der Europäischen Union (EU) nicht mehr wächst, sondern eher stagniert.

Der Aktionsplan soll lebenslanges Lernen (allgemeine und berufliche Bildung) durch stärkere Betonung der **Erwachsenenbildung** in der Realität verankern.

Die Erwachsenenbildung ist für gering qualifizierte Menschen oder Personen gedacht, deren fachliche Qualifikation nicht mehr zeitgemäss ist. Mit diesem Aktionsplan sollen sie in die Lage versetzt werden, jederzeit in ihrem Leben neue Schlüsselkompetenzen zu erwerben.

Den Ausgangspunkt der Mitteilung bildete eine breit angelegte **Konsultation** in der ersten Jahreshälfte 2007 mit den Mitgliedstaaten, Vertretern der Bildungs- und Arbeitsministerien, der Sozialpartner und der in der Erwachsenenbildung tätigen NRO, die zur Gestaltung des Aktionsplans gehört wurden.

Umsetzung des Aktionsplans

Die Umsetzung erfolgt nach der offenen Koordinierungsmethode (OKM), die einen unverbindlichen, regierungsübergreifenden Rahmen für den Meinungsaustausch und ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen bietet. Sie ist für die Ermittlung, Weitergabe und Nutzung bewährter Verfahren, die in einzelnen Mitgliedstaaten bereits im Einsatz sind und dann in das Arbeitsprogramm «Allgemeine und berufliche Bildung 2010» und das «Programm für lebenslanges Lernen 2007–2013» übernommen werden, besonders gut geeignet.

Mit der Unterstützung durch die Mitgliedstaaten werden die spezifischen Massnahmen des Aktionsplans genutzt für

- eine **Analyse der Reformen in allen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung in den Mitgliedstaaten und ihrer Auswirkungen auf die Erwachsenenbildung**. Die Kommission möchte schon 2008 Berichte zu diesen nationalen Reformen

erstellen lassen. Anhand der diesbezüglichen Ergebnisse können dann vorbildliche Verfahren genau bewertet und das Programm für lebenslanges Lernen und die damit verbundenen EU-Initiativen daran ausgerichtet werden;

- eine **Verbesserung der Qualität des Angebots im Bereich Erwachsenenbildung**. Als Anreiz für eine stärkere Beteiligung an der Erwachsenenbildung befasst sich die Kommission ausführlich mit der Qualität des eingesetzten Personals (Lehrer, Ausbilder, Betreuer, Berufsberater, Schulleiter und Verwaltungspersonal). Aufbauend auf den bewährten Verfahren, die erkannt und an die anderen Mitgliedstaaten vermittelt werden, plant die Kommission für 2009 die Erstellung einer Übersicht über die Schlüsselkompetenzen für alle Fachkräfte in der Erwachsenenbildung;
- **Leistungsverbesserungen und eine bessere Wahrnehmung der Erwachsenenbildung**. Es geht darum, die Betroffenen dazu zu bringen, stärker an der Erwachsenenbildung teilzunehmen, indem man ihnen bessere Chancen auf Höherqualifizierung bietet. Bereits 2008 wurden der Kommission die Ergebnisse einer Bestandsaufnahme über bewährte Verfahren aus den Mitgliedstaaten und die Ergebnisse des Gemeinschaftsprogramms für allgemeine Bildung und lebenslanges Lernen, insbesondere aus dem Grundtvig-Programm vorgelegt. 2009 wird eine Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für Pilotprojekte veranstaltet, um mehr Öffentlichkeitswirkung und eine höhere Leistungsfähigkeit für die Erwachsenenbildung zu erreichen;
- eine **schnellere Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens**. Damit sollen insbesondere die Lernergebnisse unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenzen, die ausserhalb des regulären Bildungssystems erworben werden, anerkannt und validiert werden;
- eine **verbesserte Überwachung des Bereichs Erwachsenenbildung**. Nach Auffassung der Kommission ist ein gemeinsames Konzept für eine bessere Vergleichbarkeit der Daten dringend erforderlich. Für eine regelmässige Bestandsaufnahme (alle zwei Jahre) des Bereichs ist ein Mindestsatz an Kerndaten unverzichtbar. Nach den Vorgaben dieses Aktionsplans sollen zusammen mit den Mitgliedstaaten eine einheitliche Terminologie und ein Satz von Schlüsseldaten erarbeitet werden, die ab 2009 in den Mitgliedstaaten, die an der Gestaltung dieses Aktionsplans mitwirken wollen, erhoben werden.

Es wurde eine **Arbeitsgruppe** eingerichtet, die der Kommission und den Mitgliedstaaten bei der Gestaltung der Massnahmen und Projekte auf der Grundlage dieses Aktionsplans behilflich ist.

Hintergrund

Die Kommission geht von den wichtigsten Herausforderungen aus, die sie in ihrer Mitteilung «Aktionsplan Erwachsenenbildung: Zum Lernen ist es nie zu spät» herausgestellt hat. Aus dem gemeinsamen Beschäftigungsbericht 2006/2007 geht hervor, dass bei der Beteiligung der Erwachsenen an der Ausbildung und am lebenslangen Lernen immer noch keine greifbaren Verbesserungen zu verzeichnen sind.

Lebenslanges Lernen ist mittlerweile ein fester Bestandteil bei der Steigerung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit durch die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer.

CONFINTEA VI

6. Weltkonferenz der Erwachsenenbildung

«Living and Learning for a Viable Future – The Power of Adult Learning»

Pan-europäische Vorbereitungskonferenz für Europa, Nordamerika und Israel

Vom 3. bis 5. Dezember 2008 fand in Budapest die pan-europäische Vorbereitungskonferenz zur UNESCO-Weltkonferenz über Erwachsenenbildung (CONFINTEA VI) statt. Sie wurde gemeinsam vom Gastgeberland Ungarn und vom UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen, Hamburg, organisiert.

Die Konferenz stand unter dem Titel «Living and Learning for a Viable Future – The Power of Adult Learning». Regierungsvertreter, Vertreter von Nichtregierungsorganisationen, Universitäten und der Privatwirtschaft haben regionale Entwicklungen und Anliegen der Erwachsenenbildung erörtert. Weiterbildungsbeteiligung und Inklusion waren thematische Schwerpunkte der Konferenz.

Die Konferenz in Budapest war eine von fünf regionalen Vorbereitungskonferenzen zur Weltkonferenz über Erwachsenenbildung, die im Mai 2009 in Brasilien stattfinden wird.



Prof. Dr. Rita Süßmuth, ehemalige Präsidentin des Deutschen Bundestages und Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, hat die Konferenz eröffnet. Sie hatte auf der letzten Weltkonferenz über Erwachsenenbildung, die 1997 in Hamburg stattfand, die Konferenzpräsidentschaft inne.

Ziele der CONFINTEA VI:

- Förderung der Erkenntnis, dass Erwachsenenbildung/Weiterbildung ein wichtiges Element und ein wesentlicher Faktor für das lebenslange Lernen ist und dass die Alphabetisierung eine wichtige Grundlage bildet;
- Hervorhebung der entscheidenden Rolle der Weiterbildung bei der Umsetzung der laufenden internationalen Bildungs- und Entwicklungs-Agenden;
- Erneuerung des politischen «commitments» und die Entwicklung von Werkzeugen, um «vom Reden zum Handeln» zu gelangen.



Adama Ouane, Direktor Unesco Institut für Lebenslanges Lernen

Marie-Lison Fougère, Direktorin, Policy and Programs Branch, Ministry of Education Ontario

Der Europäische Verband für Erwachsenenbildung (EAEA-European Association for the Education of Adults) ist auf europäischer Ebene der grösste Zusammenschluss von Verbänden und Institutionen im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung. Zurzeit zählt der Verband 132 Mitgliedsorganisationen in 41 Ländern.

**Die Hauptversammlung
132 mitglieder in
41 ländern**

**Vorstand: 10 mitglieder
Präsident Sue Waddington**

Generalsekretärin Gina Ebner

**Hauptbüro
Brüssel**

**Information
Helsinki**

**Stüdeuropa
Madrid**

**Osteuropa
Budapest**



*Sue Waddington United Kingdom,
Uwe Gartenschlaeger Germany,
Per Paludan Hansen Denmark,
Eitan Israeli Israel, Ruth Jermann
Switzerland, Levan Kvatchadze
Georgia, Britta Lejon Sweden,
Ingrida Mikisko Latvia, Katarina
Popovic Serbia, Juan José Salado
Sánchez Spain, Eeva-Inkeri Sirelius
Finland*

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ist seit 2001 Mitglied in diesem Europäischen Verband.

An der Generalversammlung 2008 in Malahide, Irland wurde eine neue Präsidentin sowie ein neuer Vorstand gewählt:



Generalversammlung 2008 in Malahide, Irland

Verband Österreichischer Volkshochschulen

Im August 2008 konnte der Verband der Österreichischen Volkshochschulen in Liechtenstein begrüsst werden. Im Haus Gutenberg fand eine Präsentation der Erwachsenenbildung Liechtenstein mit anschliessender Diskussion statt. Dabei wurde das Geschäftsmodell der Stiftung vorgestellt. Vor allem die neue Struktur der Förderungen mit Akkreditierung der Veranstalter und Abschluss von Leistungsvereinbarungen wurde mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen.

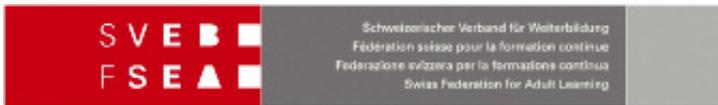


Besuch des Kunstmuseums Liechtenstein

Nach einem Besuch des Kunstmuseums Liechtenstein wurden die Gäste von Frau Regierungsrätin Rita Kieber-Beck im Regierungsgebäude empfangen.



Frau Präsidentin Madeleine Wille und Frau Regierungsrätin Rita Kieber-Beck mit den Gästen der Österreichischen Volkshochschule



SVEB Schweizerischer Verband für Weiterbildung

Am 21. Mai 2008 fand die Delegiertenversammlung statt.

Die Tessiner Nationalrätin Chiara Simoneschi-Cortesi zog sich nach sieben Jahren aus dem Präsidium des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB zurück. Sie wird ab 2009 den Nationalrat präsidieren. Als neuen Präsidenten wählte die Delegiertenversammlung Preisüberwacher Rudolf Strahm.

«Bildung und Weiterbildung ist die wichtigste und wirksamste wirtschaftspolitische Strategie, mit der sich das Hochlohnland Schweiz in der Globalisierung wirtschaftlich behaupten kann», machte der neue SVEB-Präsident Rudolf Strahm gleich zu Beginn seiner Antrittsrede klar. Der Strukturwandel in der Wirtschaft sei nur mit Weiterbildung zu bewältigen. Mit 24 Jahren hätten bereits 35 Prozent aller Erwerbstätigen mindestens einmal in ihrem Berufsleben den Beruf und die Branche gewechselt. Mit 44 Jahren seien es 54 Prozent.

SVEB-Direktor André Schläfli betonte in seiner Rede, dass in der Weiterbildung ein dringender Handlungsbedarf bestehe. Pro Jahr nutze nur gerade ein Drittel der Bevölkerung berufsorientierte Weiterbildung, bei rückläufiger Tendenz. Zudem sei die Chancenungleichheit zwischen hoch und niedrig Qualifizierten in der Schweiz bedeutend höher als in den OECD-Staaten.

Schlusswort

Bildung ist individuell und wird mit der eigenen Person repräsentiert, und dies in jeder Hinsicht. Es gibt nicht die eine Bildung für das Allgemeine und die andere für den Beruf, nicht eine für Kinder und eine für Erwachsene, sondern immer nur Lernen im Blick auf die eigene Person. Das gilt gleichermaßen für Wissen und Können, aber auch für Kompetenzen und Verhalten. Bildung ist Urteilkraft zwischen dem, was wir wissen und dem, was wir wollen.

Entscheidend für die Glaubwürdigkeit der Präsentation von Bildung ist nicht lexikalische Allmacht, sondern die individuelle Verknüpfung. Generell sind Zielsetzung und Adressat der Erwachsenenbildung schwer zu bestimmen. Die Schwierigkeit entsteht durch die Breite und Disparität des Angebots.

Anders als in den Schulen bestimmt kein staatlicher Lehrplan das Angebot, sondern in erster Linie die Nachfrage. Weil in der Erwachsenenbildung fast alles interessant und lernbar erscheint, kann auch alles zum Thema werden.

Nachfrageorientierte Angebote der Erwachsenenbildung ist aber eine ungenügende Reaktion auf die Anforderungen des lebenslangen Lernens. Prof. Dr. Christoph Steinebach bezeichnet als die großen Herausforderungen der Zukunft Globalisierung, Pluralisierung, Beschleunigung und Wissensorientierung. Als Folgen dieser Trends werden rapider demografischer Wandel, steigende Freiheitsspielräume, daraus resultierende Orientierungsprobleme und Polarisierung von Überzeugungen genannt.

Die Erwachsenenbildung muss sich auf eine sich ständig ändernde und immer älter werdende Gesellschaft einstellen und gleichwohl ihr Anliegen bewahren, nämlich Lernen von, mit und für Erwachsene und das ist die eigentliche Herausforderung.

Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Postfach 824
Lettstrasse 4
FL-9490 Vaduz

Tel. +423 232 95 80
Fax +423 232 07 50

E-Mail. stiftung@erwachsenenbildung.li